

DIE NADEL

„Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist.“ (Eph. 4,23-24)

Nr. 101

Juli/August 2004

Thema: Das Geistliche Leben IV – Die Erneuerung des Sinnes

Zum Thema: Nach **Römer 12,1** beginnt die geistliche Transformation des Menschen mit seinem Denken, dem verstandesmäßigen Teil unserer immateriellen Natur. Und doch reicht es nicht aus, einfach zu wissen, was wir tun oder sein sollen. Wir müssen uns darüber hinaus ganz klar entscheiden, denn der Kampf wird sowohl im Verstand als auch im Herzen ausgetragen. Darum wollen wir uns in dieser Ausgabe mit der „Sinneserneuerung“ und ihrer zentralen Funktion im geistlichen Leben beschäftigen.

Rechtes Denken

Von den Waffen des geistlichen Kampfes schreibt Paulus:

„Wir zerstören damit Gedanken und alles Hohe, das sich erhebt gegen die Erkenntnis Gottes, und nehmen gefangen alles Denken in den Gehorsam gegen Christus.“ (2. Kor. 10,4-5)

Worin besteht das menschliche Denken? Es ist die Suche nach dem, was wahr sein muss bzw. was nicht wahr sein kann. **Martin Luther** befand sich auf dieser Suche, und in der Kraft Gottes widerstand er dem Druck zu widerrufen und konnte sagen: „Hier stehe ich. Ich kann nicht anders.“ **Dallas Willard** meint: „Wer Gott dienen will, muss recht denken. ... Wo krummes Denken zum Status der allgemeinen Rechtgläubigkeit erhoben wird, ob im religiösen oder weltlichen Bereich, da ist immer und im wahrsten Sinne des Wortes ein Höllenpreis zu zahlen, dass heißt, die Hölle nimmt sich ihren Teil, wie sie es ja wiederholt in den entsetzlichen Greueln der Weltgeschichte getan hat.“ (Renovation of the Heart, S. 106)

Der christliche Glaube hat seinen Sitz hauptsächlich im Denken. Die größte Freiheit, die wir als Menschen besitzen, besteht in der Fähigkeit, unser Gedankengut auszuwählen; zu bestimmen, worüber wir nachdenken wollen und was wir in unser Denken hineinlassen. Jesus ermahnte seine Zuhörer



in der Bergpredigt: „Seht...“ (Matt. 6,26) und „Betrachtet...“ (V. 28). Der Kleingläubige lässt sich von falschem Denken oder unrichtigen Folgerungen (V.31) beeinflussen. An dieser Stelle deutet Jesus an,

dass Angst und Sorge ihren Ursprung darin haben, dass wir die Welt um uns herum nicht richtig beurteilen. Der Lebensstil der Reich-Gottes-Menschen – ein Schwerpunkt der Bergpredigt – ist daher gekennzeichnet durch gutes und richtiges Denken.

Unser Charakter und Lebensstil werden ja gerade durch die Erneuerung unseres Sinnes gewandelt. Der erneuerte Sinn orientiert sich in allem an der unsichtbaren geistlichen Welt, in der wir durch den Glauben zu Hause sind. Wir können

der Anpassung an die gefallene Menschheit nur entgehen, wenn wir Christi Sinn in uns haben (vgl. z.B. 1. Kor. 2,16; Phil. 2,5 und 4,8). Je mehr wir die Dinge dieser geistlichen Welt verstehen und uns mit ihnen identifizieren, desto tiefer und bleibender wird unser Sinn umgewandelt (Kol. 3,1-3).

Sieben Schritte zur Sinneserneuerung

Trotz der eindeutigen Anweisung Jesu: „Seid nicht wie sie,“ und der Anordnung von Paulus: „Paßt euch nicht dieser Welt an,“ war es schon immer die Tendenz der Gotteskinder, sich „wie die Heiden“ zu benehmen, so dass sich Gemeinde verhaltensmäßig wenig von der Welt unterscheidet. Differenzieren wir uns als Christen in unseren Überzeugungen, Wertvorstellungen oder Maßstäben von Nichtchristen? Die Sinneserneuerung läuft im allgemeinen in sieben Schritten ab:

1. In der Bekehrungserfahrung liefert Gott das alte *Ich* und die alte Denkweise dem Tod aus und gibt dafür dem Geist ein ganz und gar neues Leben. **Luther** sagte treffend, ein Christ sei ein Mensch, „der aus einem dunklen Hause in die Sonne springt“.
2. Die Bekehrung macht das Gemüt bereit (1.Petr. 1,13), die aktuelle Erziehung und Steuerung durch den Heiligen Geist völlig zu bejahen. Präzise Anweisungen des „Gesetzes Christi“ (z.B. Matth. 22, 35-40; Joh. 13,34-35; 1. Kor.9,21-22; Gal.6,2) bleiben maßgebliche und unverzichtbare Richtschnur auf dem Weg zur Sinneserneuerung.
3. Der Christ erkennt, dass er sich in einem kosmischen Kampf befindet, in dem jeder Gedanke in den Gehorsam gegen Christus gefangenzunehmen ist.
4. Der Gläubige lässt sein Denken ständig vom Heiligen Geist und vom Wort Gottes erneuern. **Bernhard von Clairvaux** lehrte, dass Gottes Wort durch die fromme Betrachtung vom Verstand ins Herz hinuntersteigt und so den ganzen Menschen erneuert.
5. Mit seiner neuen Weltanschauung nimmt der Gläubige Gottes Willen immer deutlicher wahr. Nach **Römer 12,1** sind Herz und Verstand des Christen so genau mit Gottes Willen abgestimmt, dass er das Richtige tut.
6. Gottes Anweisungen werden auf aktuelle Lebensumstände angewandt durch die Weisheit, die dem erneuerten Sinn zu eigen ist. Damit zeigt nun der Gläubige einer aufmerksamen Welt, dass Gottes Wille „gut, wohlgefällig und vollkommen ist“.
7. Es entsteht Eintracht unter den Gläubigen; der Friede Gottes herrscht in den Herzen (Phil. 4,6-7) und der Sinn konzentriert sich auf das, was wahrhaftig, ehrbar, gerecht, rein und liebenswert ist, und spiegelt so den Gott des Friedens wider (Phil. 4,8-9).



Vom erneuerten Denken zu neuem Reden und Handeln

„Stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist.“ (Röm. 12,2)

Transformation muß zunächst im Verstand beginnen. Natürlich geht Jüngerschaft, die ein gewandeltes Leben hervorbringt, über erneuertes Denken hinaus. Der Verstand dient als Verarbeitungszentrum, wenn und wann immer Veränderung ansteht. Römer 12 bezieht sich auf eine **„völlige Hingabe des ganzen Leibes an Gott,“** bis alle seine Gewebe und Muskeln ihre Freude an Gott und dem Guten haben.

Im Laufe der Zeit und mit einem guten Verhalten, das langsam zur Lebensgewohnheit wird, durchbrechen wir unsere Anpassung an die Welt und weltliche Anschauungen und Handlungsweisen. Das Reich Gottes wird in uns gefestigt als Maßstab für Recht und Unrecht, Gut und Böse und das, wofür wir uns täglich entscheiden im Denken, Reden und Tun.

Das Ziel ist der erneuerte Sinn, der die Füße in Bewegung setzt. Wenn wir nur bibelkundige Menschen in der Gemeinde entwickeln, dann haben wir das Ziel verfehlt, wie die folgenden zwei christlichen Leiter deutlich machen.

„Die Erneuerung des Denkens ist deshalb eine geistliche Grunddisziplin, ohne die unser Leben als Christen halbherzig, oberflächlich und gespalten bleiben wird... Hier [Eph. 4,24-32] ist ein ganzes Lernprogramm benannt, das in einer Art ständigem geistlichen Training vom erneuerten Denken zu neuem Reden und Handeln führt, und schließlich auch zu neuen Gefühlen. Denn wer immer wieder positiv über den anderen denkt, gut über ihn redet und versucht, ihm Gutes zu tun, bei dem werden sich auch die Gefühle für den anderen verändern und zwar zum Guten...“

Die Bergpredigt ist ein Extrakt dieses Trainings in Sachen Umdenken. Neu denken über Geld, neu denken über Erfolg, neu denken über den Nächsten und auch über den Feind, neu denken über die Ehe, über Ehrlichkeit, über Zorn, über religiöse Pflichten, neu denken über Gott – er ist der Vater, der sogar für die Spatzen sorgt –, neu denken über die Konsequenzen von Entscheidungen ... all dies und viel mehr prägte Jesus seinen Nachfolgern ein. Das sollten sie lernen. Das sollten sie umsetzen. So sollten sie denken und handeln.“ – Roland Werner, *Aufatmen*, 3/2001, S.43

„Den eigentlichen neutestamentlichen Ausgangspunkt [zur Opferbereitschaft] erwähnt aber Paulus am Anfang von Römer 12: Die Übergabe unserer Leibes zum lebendigen, heiligen und Gott wohlgefälligen Gottesdienst. Wenn unsere Arbeit und unser Geldverdienen Gottesdienst wird, dann „verändert“ und „erneuert“ das allerdings unseren Sinn und damit auch unsere Arbeitsmoral, unsere Geschäftsmethoden und die Verwendung des Profits.“ – Detmar Scheunemann, *Und führte mich hinaus ins Weite*, S. 130

Das Gehirn umprogrammieren

„In einer Sehnenverpflanzung kann ich die gesunde Sehne des Ringfingers an die Stelle einer schwachen oder unbrauchbaren Sehne im Daumen setzen. Nach der Operation empfindet der Patient den Gehirnbefehl immer

noch so, als ob der Ringfinger gemeint ist. Ich sage: ‚Bewegen Sie Ihren Daumen,‘ aber nichts geschieht. Der Patient starrt lediglich auf seine Hand. ‚Bewegen Sie jetzt Ihren Ringfinger,‘ sage ich, und der Daumen zuckt sofort...“



Im Laufe der Zeit muß der Patient sein Gehirn umprogrammieren, damit es die Bewegung des Ringfingers als Bewegung des Daumens interpretiert. Es kann Monate dauern, bis das reibungslos vonstatten geht. Das Bild der Daumenzellen, die sich mit einer fremdartigen neuen Befehlsreihe von der Gehirnzentrale auseinandersetzen müssen, veranschaulicht die Verfügung des Paulus, uns zu ändern

„durch die Erneuerung unseres Sinnes.“ Er ermahnte seine Mitglieder, Zellen im Leib Christi, **„das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene des Willens Gottes‘** zu erlernen.“ – Dr. Paul Brand, *In His Image*, S. 146f.

Zitate

„Der engagierte Verstand, der von der Wahrheit erleuchtet ist, erweckt ein waches Gespür; das engagierte Herz, von der Liebe berührt, erweckt Leidenschaft.“

– Brennan Manning

„Wie der Mund, so öffnet sich auch der Verstand, prinzipiell um etwas Festes aufzunehmen und sich dann wieder zu schließen.“

– G.K. Chesterton

„Der tiefere Sinn dieser edlen Wissenschaft ist, unsere Verstandeskkräfte aus ihrer elenden Sklaverei und Dunkelheit zu befreien; ...sie bietet der göttlichen Offenbarung ihre bescheidene Unterstützung an...“

– Isaac Watts

„Der Verstand zeigt der Seele, wie wertlos irdische Freuden sind, verglichen mit dem, was sich die Seele zutiefst ersehnt. Der Glaube unterweist sie, was sie tun muß, um wahre Erfüllung zu finden. Das Gedächtnis erinnert sie daran, daß alles Vergnügen einmal aufhört und daß jene, die einst diese Vergnügen suchten und sich ihrer so sehr zu erfreuen schienen, nun tot und begraben sind. Menschen, die einst erfolgreich und wohlhabend waren, sind nun unter der Erde, und wir treten ihre Gräber unter Füßen.“

– Teresa von Avila

Zum Schluss: Martin Luther King hat einmal ein sehr einprägsames Bild gebraucht. Er beklagte, dass die meisten Christen wie Thermometer seien, die nichts anderes tun, als die Kälte oder Wärme der Gesellschaft widerzuspiegeln. In Wahrheit aber sollten die Christen keine Thermometer, sondern Thermostate sein, also Regulierungsinstrumente, die die Kälte oder Wärme einer Gesellschaft bedingen. Darin sah er die Aufgabe eines nicht-konformen Christentums. Nicht durch Anpassung an die Gesellschaft und ihre Normen, nicht durch Nachgeben gegenüber einer Selbstverwirklichungsideologie, sondern indem Christen die Vorreiterrolle, die Vordenker, die Wegbahner -eben Thermostate- sind, kann sich das Christentum behaupten, kann es seinen Beitrag zur gegenwärtigen Gesellschaft leisten und so Zukunft für kommende Generationen eröffnen